



# Winterreise nach Siebenbürgen

26. Nov. bis 3. Dez 2019

Bericht und Bilder von Helga Knall

In diesem Jahr war ich noch nicht in Siebenbürgen, also wird es jetzt höchste Zeit! Ich buche einen günstigen Flug nach **Hermannstadt** und komme am Spätnachmittag an. Die erste Station ist der Weihnachtsmarkt, doch ich kann heute nur den schönen Lichterbaum bewundern sowie mit Benni, meinem Neffen, einen Glühwein trinken und einen leckeren Langosch essen (ungarische Spezialität).

Dann fahre ich mit Sebastian Bethge von der Stiftung Kirchenburgen nach **Schäßburg**. In der Pensiunea Citadela – kleine Pension kurz vor dem Aufgang zur Burg – habe ich ein Zimmer gebucht, ganz schnuckelig, mit Blick auf das angestrahlte Ensemble ‚Stundturm und Internatsgebäude‘. Ich genieße diesen Blick und denke an alte Zeiten: Im Internat habe ich sieben Jahre meines Schulzeit-Lebens verbracht.

Vorher gehe ich noch in die Stadt, um mich nach einer Wechselstube zu erkundigen. Ich schlendere zuerst über die Baiergasse (Hauptstraße in der Unterstadt), hier sind die Bürgersteige hochgeklappt, es ist ca. 20.30 Uhr, und danach über die Burg – das muss sein – auch hier ist alles menschenleer: Burgplatz, Schulgasse usw. –unglaublich, ein besonderes Gefühl.



Burgplatz mit Blick zum Stundturm in Schäßburg

Blick zur Bergschule  
in Schäßburg



Am nächsten Tag habe ich eine Besprechung mit Sebastian Bethge, Kiss Lóránd (Restaurateur aus Neumarkt) und Pfarrer Johannes Halmen. Es geht um die Kirche in Irmesch, Planung von Maßnahmen, Bericht über den Aktionstag am 8. Nov. usw. (Für Irmescher: Sebastian will sich dafür einsetzen, dass mit Hilfe der Stiftung Kirchenburgen Sicherungsmaßnahmen durchgeführt werden. Kiss Lóránd will die Fresken – 2016 von ihm entdeckt – restaurieren, ehrenamtlich, und Herr Halmen wird darauf achten, dass jemand aus der Gemeinde sich um Kirche und Burg kümmert.) Für Schäßburg-Kundige: Das Treffen fand im Teutsch-Haus statt, jetzt Central Park Hotel – Nobelhotel 4 Sterne, zu unserer Zeit die „Autoservire“.

Anschließend gehe ich noch durch die Stadt, über die Hüllgasse in die Kleingasse (Synagoge) und durchs Wäldchen auf die Burg; der Aufstieg ist durch Stufen fast verfremdet, keine Falllinie mehr wie früher. Hier mache ich einen Abstecher in die Bergschule, spaziere durch die Gässchen auf der Burg (den Flötenspieler auf dem Dach begrüßen!) – es ist sonnig und mild, schönstes Spätherbstwetter. Schließlich esse im Hotel „Sighisoara“ eine ‚Pomana porcului‘ mit Palukkes. Nach einem Besuch im Bezirkskonsistorium fahre ich am späteren Nachmittag mit Lucian, unserem Fahrer vom letzten Jahr, nach Irmesch – es ist eine schöne Fahrt durch die herbstliche Landschaft in der Dämmerung.



Bergschule in Schäßburg

In **Irmesch** bin ich natürlich wieder bei Lena, sie freut sich. Vor dem Essen fragt sie: Páhar mic sau mare (kleines oder großes Glas)? Ich: Beides! Am nächsten Tag gehe ich in die Gemein, also durchs Dorf. Im Auftrag von Sebastian Bethge fotografiere ich das Kirchendach, also mache ich einen Gang über den Kirchhof/ die Burg. Ferner begrüße ich einige Leute z.B. Leana u. Mircea, wo ich auf einen Schnaps einkehren muss; wir führen aber auch wichtige Gespräche. Unser ehemaliges Nachbarhaus (Jakobi Erhard) sieht verheerend aus. Dafür ist das Brücklein im Gässchen/ Gésken neu, man muss also nicht mehr auf zwei ungleichen Balken über den Bach balancieren. Nach dem Mittagessen – Hühnersuppe und Sarmale – gehen wir auf den Friedhof; die Nachbarin, durch deren Garten wir gehen, sagt: „Vine ursu pe voi! Der Bär kommt!“ Es treiben sich einige in den Wäldern der Umgebung herum.

Am nächsten Tag gehe ich wieder ins Dorf. Ich kehre bei lele Margareta auf dem Orjenisten-Hof ein: „Hai, sá povestim un pic! Lass uns ein wenig erzählen!“ Und dann spricht sie mich als erstes auf den desaströsen Zustand der – sächsisch-evangelischen – Schule an, eine 85 jährige rumänische Frau! Sie gibt mir ein altes Foto, auf dem mein Großvater mit den Adjuvanten/ Bläsern zu sehen ist. Dann besuche ich noch den domnu párinte, den orthodoxen Pfarrer. Er ist sehr interessiert an der Geschichte des Dorfes und berichtet von seinem Vorhaben, zum 700-jährigen Jubiläum eine kleine Ausstellung in der rumänischen Kirche zu machen. Es freut mich sehr, dass gerade von rumänischer Seite unser Jubiläum gewürdigt wird! Zu Hause werde ich ihm eine Auswahl alter Fotos schicken. Der Nachmittag ist regnerisch und so gehe ich nicht noch einmal in die Kleingasse.



Die Kirche in Irmesch

Samstag: Nach dem Frühstück holt Lucian mich ab (er kommt nicht mit der rumänischen Pünktlichkeit wie beispielsweise die Herren in Schäßburg) und fährt mich nach Schäßburg zum Bahnhof. Mit dem tren personal fahre ich nach **Hermannstadt**. Benni und Rebeka mit Familie holen mich ab, und wir essen bei Benni: Ein großer Topf mit Ciorbá de perisoare/ Fleischklößchen-Suppe wird aufgetischt – lecker! Danach fahren wir in die Stadt und gehen auf den Weihnachtsmarkt. Ein großes Lichterzelt spannt sich über den Großen Ring, der Weihnachtsbaum strahlt mit tausend Lichtern, die Häuschen sich festlich dekoriert. Es herrscht ein Gedränge, Samstag eben. Wir machen noch einen Abstecher zur Lügenbrücke, die wie ein Lichter-Tunnel aussieht, und auf den Kleinen Ring, wo sich auch ein schöner Weihnachtsbaum befindet.

Sonntag, **1. Advent**: Wir gehen zum Gottesdienst in die Johanniskirche. Das erste Lied ist „Macht hoch die Tür“ – wie schön, in der Schule habe ich es immer so gern gesungen! Danach fahren Rebeka und Lóránd zurück nach Großwardein/ Oradea, die Kinder sind nicht fit. Am Nachmittag gehen wir noch einmal auf den Weihnachtsmarkt. Jetzt kann man gemütlich schlendern, die Häuschen in Ruhe anschauen. Ich kaufe gebrannte Mandeln und Walnüsse (nuci pralinate) und kleine Keramik-Anhänger. Es ist schön sonnig und kalt. Zum Aufwärmen gehe ich in die Sakristei der Stadtpfarrkirche und sehe eine Ausstellung. Dann fällt mir ein: Ich könnte Fritz anrufen (die beiden sind zurzeit auch im Land). Er: Wo bäste? – Neben der katholischen Kirche – mir sen en der Schiller-Bachhondleng, also auf der anderen Seite des Großen Rings. So treffen wir uns, erzählen ein bisschen und trinken Glühwein. Benni und ich steigen später noch auf den Ratturm und sehen den Weihnachtsmarkt von oben – schöner Blick.

Kleiner Ring mit dem  
Ratturm in Hermannstadt



Montag machen wir einen Ausflug in die Karpaten, in den Schnee: Wir fahren bis zum Bulea-Wasserfall mit dem Auto – ab hier ist die Transfagarascher Hochstraße gesperrt, es liegt Schnee – und von hier mit der Seilbahn zum **Bulea-See/ Bălea Lac**. Alles ist verschneit, und es ist richtig winterlich. Eine Hütte/ Cabana P... hat geöffnet und auch das Restaurant am See (von Familie Klingeis aus Freck geführt). Hier essen wir ein leckeres Pilzgericht. Zurück in Hermannstadt „müssen“ wir noch einmal über den Weihnachtsmarkt gehen, und dann muss ich auch unbedingt noch zum Zibinsmarkt (diesmal kaufe ich wieder 3 gogosari/ Paprika und schönen Knoblauch (zart lila).

Der Rückflug ist am Dienstag erst um 12.05 Uhr, und am Nachmittag bin ich zu Hause.